

Digitale Mobilitätskluft in Österreich?

Wissensbasis und Handlungsansätze für zukünftige FTI und Politikmaßnahmen



Neue Technologien, alte Ungleichheiten

Die Digitalisierung stellt Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vor Herausforderungen, da nicht alle die Potenziale und Chancen, die sich durch Digitalisierung eröffnen, nutzen können (oder wollen). Der Verzicht auf das Internet führt zu Informations- und Kommunikationslücken, was mitunter **Wissensdefiziten**, **Kostennachteilen** (z.B. günstigere Online-Bahntickets), **schlechtere Arbeitsmarktchancen** und einen **Verzicht auf Mobilitätsdienstleistungen** (wie Sharingangebote, Mikro-ÖV, ...) die auf digitalen Plattformen basieren, mit sich bringen kann.

Die Gründe für die digitale Kluft sind vielfältig:

- Etwa 6% der Österreicher:innen haben noch nie das Internet genutzt (rund 390.000 Personen)
- Zweck und Häufigkeit der Nutzung variiert stark
- Ältere Menschen haben Schwierigkeiten die digitale Kluft zu überwinden (nur 47% der 65- bis 74-Jährigen nutzen das Internet täglich)¹
- Einkommen und Bildungshintergrund beeinflussen Internetnutzung und digitale Kompetenz (knapp ein Drittel der österreichischen Bevölkerung hat keine digitalen Grundkenntnisse)
- Nutzung digitaler Mobilitätsdienstleistungen erfordert spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen

Gestaltung von Technologie und Ungleichheit:

- Digitale Technologien spiegeln Ideen, Werte und Vorstellungen ihrer Entwickler:innen wider
- Gestaltung des Internets und der IKT wird überwiegend von jüngeren, technisch gebildeten Männern übernommen (nur 20,4% der IKT-Spezialist:innen in Österreich sind weiblich)
- Gefahr, dass (unbewusst) Produkte und Technologien an den Bedürfnissen großer Teile der Bevölkerung vorbei entwickelt werden.

Faktoren, die die Möglichkeiten, das Verhalten und die Motivation digitale Mobilitätsdienstleistungen zu nutzen, beeinflussen:

Die Verwendung digitaler Mobilitätsdienstleistungen hängt davon ab, wie gut diese den Möglichkeiten, Bedürfnissen, Vorteilen und Absichten der Nutzer:innen entsprechen. In der Realität kommt es oftmals zu einer Überschneidung der in der Tabelle angeführten Aspekte, wodurch Menschen aufgrund mehrerer Barrieren (z.B. Alter, geringes Einkommen, fehlendes Supportnetzwerk) betroffen sein können.

¹Statistik Austria 2023

Sprache	Behinderung		Prekarität	Technische Aspekte	Emotionale Aspekte
	Körperlich	Kognitiv			
Fremdsprache	Eingeschränktes Sehvermögen	Kognitive Einschränkungen (z.B. Verarbeitung von zu viel Information)	Weitere psychische Probleme	Technische Barrieren (z.B. veraltete Programme, Akkulaufzeit)	Fehlendes Supportnetzwerk
Unbekannte Begriffe	Hörbehinderung	Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben	Religiöse oder kulturelle Faktoren	Internet-geschwindigkeit (Echtzeitkommunikation)	Mangelndes Selbstvertrauen
Komplexität	Ergonomische Barrieren		Fehlende digitale Kompetenz	Fehlende technische Kompetenz	Mangelndes Vertrauen in Datenschutz
Design			Niedriges Einkommen		Wunsch nach persönlichem Kontakt
Inklusivität			Fehlender Zugang zu Online-Bankdienstleistungen		
			Fehlender Zugang zu Technologien		

Eine detaillierte Darstellung der einzelnen Aspekte findet sich im Endbericht.

* sozioökonomische Faktoren, Diskriminierung

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Maßnahmen auf politischer Ebene können Entwicklungsprozesse von „Digitalisierung und Chancengleichheit“ unterstützen und dabei helfen, Ungleichheiten der digitalen Mobilität zu erkennen, zu verringern oder sogar zu verhindern. Als Basis ist hier der Responsible Research & Innovation (RRI) Ansatz aufzugreifen. Die Empfehlungen lassen sich in drei Teile gliedern:

Förderungen und Anreize, um das digitale Mobilitätsangebot inklusiver zu gestalten

- Es soll sichergestellt werden, dass im Bereich Digitalisierung öffentlich finanzierte Forschung und Entwicklung zur Chancengerechtigkeit beitragen.
- Diversität soll in Wissenschafts- & Wirtschaftskooperationen verankert werden, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft zu stärken. Dadurch wird der Ansatz von Responsible Research & Innovation (RRI) unterstützt. Der Ansatz der Europäischen Kommission verankert Verantwortung als zentralen Wert in der Forschungs- und Innovationskultur. Mittels RRI sollen die europäischen Innovationssysteme stärker auf die , Bedürfnisse, Erwartungen und Wertvorstellungen der europäischen Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden.
- Mobilitätsanbieter, die Inklusion und Diversität in ihren Produkten und Dienstleistungen ermöglichen, sollen entsprechende Förderungen erhalten. Ein besonderer Fokus soll hier auf die Barrierefreiheit gerichtet werden.
- Die Forschungszusammenarbeit zwischen IT-Forschenden und Geistes-, Sozial- sowie Kulturwissenschaften soll verstärkt gefördert werden.

Gebote / Verbote / Richtlinien

- Geförderte Forschungsprojekte sollen zu DEI (Diversity, Equity and Inclusion) verpflichtet werden. Es gilt vorab vulnerable Gruppen zu identifizieren und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen.
- Bei Pilotbetrieben soll die Entwicklung und Forschung in diversen Teams eine Voraussetzung sein.
- Bei Akkreditierungsverfahren: Erlassung von Bedingungen zur Inklusion – die an die Zulassung von Mobilitätsdienstleistungen im öffentlichen Raum geknüpft sind.
- Die Sicherheit und der Schutz der Daten der Nutzer:innen ist weiterhin und vermehrt zu gewährleisten.

Aus- und Weiterbildungen

- Es braucht eine österreichweite und flächendeckende Evaluierung der digitalen Grundbildung.
- „Digitale Kompetenzen“ sollen so früh wie möglich als Unterrichtsprinzip verankert werden, um gewährleisten zu können, dass alle Schüler:innen Technologien aktiv mitgestalten können.
- Erweiterung von digitalen Kompetenzen und Diversitäts-Know-How bei Pädagog:innen
- Einschulungen zu digitalen Angeboten benötigen einen leichten und niederschweligen Zugang.
- Integration von digitalen Grundkenntnissen in fachspezifische Aus- und Weiterbildungen
- Ausbau von Schulungen zum Datenschutz und zur Aufklärung zu Gefahren im Internet, um das Vertrauen in digitale Angebote zu stärken.
- Vermehrtes Angebot von Berufs- und Bildungsberatung, die geschlechtsunabhängig Schüler:innen zu technischen Ausbildungen und Studien informiert, um langfristig diverse Forschungsteams sicherstellen zu können.
- Zudem soll weiter in Forschung investiert werden, um die Forschungslücken zur inklusiven digitalen Mobilität zu schließen.

Abschließend ist anzumerken, dass digitale Angebote zusätzliche Vorteile für die Inklusion bieten könnten. Beispielsweise können Informationen über defekte Aufzüge in Bahnhöfen in Echtzeit über eine App bereitgestellt werden. Auf diese Weise können Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ihre Reisen besser planen und gegebenenfalls alternative Wege wählen. Auch ein vernetztes Angebot verschiedener Mobilitätsdienste für Personen mit Betreuungspflichten, könnte die Nutzung von nachhaltigen Verkehrsmitteln erleichtern. Digitale Lösungen können somit dazu beitragen, die Inklusion im Bereich der Mobilität zu verbessern und gleichzeitig die Lebensqualität der betroffenen Personen zu erhöhen.

Good Practices

Digitale Kompetenzoffensive: <https://www.digitalaustria.gv.at/Strategien/DKO-DigitaleKompetenzoffensive.html>

Lernzielkatalog: https://www.zam-steiermark.at/fileadmin/zamtemplates/Resources/Public/asset/download/Lernzielkatalog_print.pdf

Smart4You – Dein Butler: ermöglicht eine sichere Navigation für blinde- und sehbehinderte Menschen in einer Mobilitäts-App: <https://www.mobilikon.de/praxisbeispiel/smart4you-deinbutler>

Projektdetails

Im Rahmen des Projekts kluft.dig wurden potenzielle Bevölkerungsgruppen identifiziert, die aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von der Nutzung bestehender und neuer Mobilitätsangebote ausgeschlossen sind. Weiters wurden Maßnahmen entwickelt, die zu einer Reduktion der digitalen Mobilitätskluft in Österreich führen.

Das Projekt wird im Rahmen der 18. Ausschreibung „Mobilität der Zukunft“ von der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) gefördert. Die Durchführung des Projekts erfolgt in Zusammenarbeit mit der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) und HERRY Consult.

Weitere Informationen zum Projekt: <https://www.oegut.at/de/projekte/gender/kluft-dig.php>

Autor:innen

Mag.^a Beatrix Hausner, DIⁱⁿ Verena Fischer, Samira Karner, BA (ÖGUT)

DI Norbert Sedlacek, Niklas Scheffer, MA (HERRY Consult)

Literatur

European Commission. „Women in Digital Scoreboard 2020 - Austria“, 2020.

https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=71572.

Hausner, Beatrix. „Factsheet: Energietechnologien gestalten, die für alle sinnvoll und nutzbar sind“, 2022. <https://www.oegut.at/downloads/pdf/iea-users-tcp/iea-users-tcp-factsheettechnologieentwicklung-2022.pdf>.

Reidl, Sybille, Jürgen Streicher, Marlene Hock, Beatrix Hausner, Gina Waibel, und Franziska Gürtl. „Digitale Ungleichheit“, 2020.

Statistik Austria. „IKT-Einsatz in Haushalten 2021. Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten 2021“, 2023.

Laura Bassi 4.0 Netzwerk - Digitalisierung und Chancengerechtigkeit“: <https://www.ffg.at/laurabassi-4.0-digitalisierung-und-chancengerechtigkeit-netzwerk>

